

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 fl. 80 S., ganzjährig 9 fl. 60 S. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3⁷/₈ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 S. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 S., bei mehrmaliger 8 S. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 S. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1764.

Sonntag, am 12. Mai 1907.

35. Jahrgang.

Das Handwerk und die Schule. (Schluß.)

Und warum mütet uns das 16. Jahrhundert Deutschlands mit seinem Städtenwohlstand so sehr an, warum hat in diesem Säculum gerade der „Sang der ehrsamten Meister des Gewerbes“ seine Blütezeit entwickeln zu können, warum mußte gerade dieses Jahrhundert der Schöpfer so vieler tief und innig empfundener Handwerkerlieder werden? Weil gerade damals das Handwerk hoch geachtet und geliebt war, weil der Sohn des wohlhabenden Handwerkers nicht wie heute seinen Stolz darin suchte, in höhere Kreise der Gesellschaft zu gelangen, um auf deren ungewohnten Boden nicht selten zu stolpern und zu stürzen, weil es seinen Stolz ausmachte, das geachtete Gewerbe seines Vaters fortzuführen, denn vom Vater übernommenen Wohlstand dadurch zu mehren, den guten Namen seines Vaters auch in ferneren Zeiten fortzulingen zu lassen. Und sie trugen diesen Stolz auch zur Schau, die alten Meister. Und wenn ich den größten aller Schuster hier anführe, den Nürnberger Hans Sachs — mit welchem Selbstbewußtsein schreibt er am Schluß seiner Gedichte sein:

„Hans Sachs, Schuhmacher und Poet dazu!“

Wohlverstanden zuerst will er Schuhmacher sein und dann erst Dichter. Und

Fenilleton.

Ein schöner Sonntag.

(Skizze)
Von Jean Reibach.

I.

Am Montag wünschte sich Herr Pecqueur, daß es regnen möge. Es war schon seit drei Wochen schön und da fürchtete er, daß es nicht länger aushalten würde und am Ende die mit seiner Frau projektierte Partie für den nächsten Sonntag verregnen könne.

Aber der Montag und Dienstag verging — ohne Regen — und er hörte auf, sich einen zu wünschen aus Angst, daß er dann nicht mehr aufhören könnte. Als er Morgens aufstand, galt sein erster Blick dem Barometer.

Vor dem Frühstück, als er sich zu Tische setzte, während des Kaffeetrinkens, darnach, beobachtete er ihn unausgesetzt. Nachdem er ihn nun aufmerksam betrachtet mit der Ueberlegenheit und Sachkenntnis eines Mannes, der aber aus Zartgefühl nicht merken lassen will, daß er in die Mysterien des Barometers einzudringen vermag, sagte er:

„Also es wird schön sein, Du wirst sehen!“

Trotzdem bedauerte er lebhaft, von einem Fenster aus nicht eine Wetterfahne erpähen zu können. Mit einer Wetterfahne hätte er das Wetter mit mathematischer Genauigkeit bestimmen können. Wenn die Wetterfahne auf der einen Seite steht: Regen, wenn auf der anderen: Schön, wenn in die Mitte: dann zweifelhaft.

wenn wir nicht genaue Nachricht hätten darüber, so würde ein flüchtiger Einblick in seine Werke genügen, um uns zu überzeugen, daß Hans Sachs ein für seine Zeit fast gelehrt zu nennender Mann gewesen ist. Auf der lateinischen Schule seiner Vaterstadt wurde er bis zum 15. Jahre wie ein „angehender Gelehrter“ unterrichtet, um dann bei einem Nürnberger Schuhmacher das Handwerk desselben zu erlernen.

Heute ist das freilich ganz anders. Von der ersten, höchstens dritten Klasse einer Mittelschule kann sich der (noch dazu der schlechte) Schüler, allenfalls noch ohne zu große Schande, einem Handwerke zuwenden, aus höheren Klassen aber schon nicht mehr, da hat er bereits eine Fülle von Kenntnissen (und Dünkel) gesammelt, die in eo ipso weit über den Handwerkerstand erheben, die ein „Herabsteigen“ in denselben durchaus nicht zugeben. Lieber verbummeln! Handwerker sein ist Schande, ist entehrend?

Und wenn man vollends hören würde, daß Jemand nach vollendetem Freiwilligenjahr ein — Handwerker geworden sei? — Horreur!

Gerade diese irrige Meinung, daß der Handwerker durchaus keine besondere Vorbildung für seine Leistungen, für seine Stellung in der Gesellschaft nothwendig habe, ist nun aber ein wesentlicher Grund des allmählichen Sinkens des Handwerkers, ein Grund, warum wir in unseren Ver-

tretungen so wenig Handwerker und kleinere Gewerbetreibende haben; sie fehlen in denselben fast gänzlich, weil ihnen zumeist die unbedingt nöthige Intelligenz mangelt.

Wohl ist man in neuerer Zeit auch bei uns zur Erkenntnis des Fehlerhaften gekommen und hat hier und da Fach- und Fortbildungsschulen errichtet, leider aber noch viel zu wenige! Es sollte in jedem Bezirke, in jeder größeren Stadt eine solche Handwerkerschule sein. Auf diesem Gebiete hätte die hohe Regierung noch sehr viel zu thun, und es wäre dies eine sehr dankbare Arbeit.

Und wo soll der Jugend die Liebe zum Handwerke, die Achtung desselben anezogen werden? In den Schulen meinen wir.

Drum ihr Lehrer an den Mittel- und Volksschulen, werdet Freunde des Handwerkes! Sperret euch von diesen Schichten nicht ganz ab, sucht die gefährliche Kluft, welche heute faktisch den Handwerker vom Beamten, überhaupt vom Studierenden scheidet, allmählich auszufüllen oder wenigstens zu überbrücken. Gelegenheit hiezu findet ihr häufig genug ihr braucht nur zu wollen — im Lehrsaale, in der Schulstube! Flößt eueren Zöglingen Achtung vor dem Handwerkerstande ein, duldet nicht, daß sie sich verächtlich über ihn äußern, weist stets in Beispielen, in der Geschichte darauf hin, wie geachtet ehemals dieser Stand und wie er unso blühender

Am Samstag gab er nach und entschloß sich zum hohen Zylinderhut und zum Salonrod.

II.

Am Sonntag nach dem Frühstück gingen die Pecqueur fort; es war besprochen, daß sie mit der Tramway fahren würden und so gingen sie gegen den Quai.

Herr Pecqueur sah wirklich sehr gut aus. Sein Hut und sein Salonrod gaben ihm ein imponantes Aussehen, das Aussehen eines Mannes, der sich auf seine Vergangenheit etwas einbilden kann und der sich mit Sicherheit zu betragen weiß. Man vermuthete in ihm wirklich einen Mann, der fähig war, große Dinge zu begreifen und zu schützen.

Er war nicht das Ebenbild früherer Zeit im Kaufladen, wo er Muster sortierte und am ersten Blick die Seide von der Wolle unterschied, die gutgefärbten Stoffe beurtheilte und die solide Waare entgegennahm.

Man sah ihm das nicht an.

Er erklärte seiner Frau gute Bilder, gut gemalte Säle, Wanddecorationen, auch Bauten selbstverständlich.

Und gar erst Statuen! Man mache welche aus Gips, aus Stein, aber die eigentlich schönen seien aus Marmor.

Ja, Marmor! Da sei Alles schön, aber schwer zu machen.

Madame Pecqueur kümmerte sich wenig um all' die schönen Sachen.

Was sie nach Versailles lockte, war nur das Bewußtsein dort gewesen zu sein. Die Cousins Bernard waren voriges Jahr hingereist und seit dieser Zeit sprachen sie von nichts Anderem.

Frau Pecqueur begnügte sich den Himmel zu beobachten, Abends nachzusehen, ob der Mond seinen Hof hatte, die Kage zu verhindern, daß sie sich mit den Pragerln über die Ehren fahre, was ein untrügliches Zeichen für Regenwetter sei.

In der That der projektierte Ausflug war ein großes Ereigniß in dem bescheidenen Leben dieser Leute und sie durchkosteten schon seit Langem in Gedanken die Freuden dieses Ausfluges bis ins Kleinste.

Sie werden nach Versailles fahren, das Schloß und dem Park besichtigen.

Das gutmüthige Gesicht des privatisirenden Kaufmannes bekam bei dieser Perspektive einen gewissen Ausdruck von Feierlichkeit.

Seine breiten Lippen sprachen die Worte Museum, Schloß ja selbst Versailles mit Ernst und Würde aus er selbst gewann an Hoheit durch die Würde dieser Worte.

Seine Kahlheit machte den Eindruck einer Denkerstirne und selbst sein großer Bauch gewann an Majestät.

Am Freitag fingen die Pecqueur an sich mit ihrer Toilette zu beschäftigen.

Herr Pecqueur, der Wärme prophezeite, war für den Strohhut. Dann schien ihm der Sans-Paco sehr geschmackvoll; für den freien Mann der Republik, der seinen König besuchen geht.

Aber Frau Pecqueur, welche ein lila Journalistkleid zum ersten Male anziehen wollte, fand das ihrem Wesen unpassend.

Herr Pecqueur disputierte ein wenig, aber im Grunde genommen war er ja als einmaliger Kaufmann gewöhnt, bei ihren Sonntags-Spaziergängen Staat zu machen.

war, je mehr man ihn achtete; belehrt eure Böglinge, wie große und edle Eigenschaften der Seele ein Privilegium nicht nur höherer Sphären der Gesellschaft sind wie sie ihren Sitz auch im ehrfamen Handwerkerstande haben; treibt insbesondere den verhängnisvollen Irrthum aus, nach welchem zur Ergreifung eines Gewerbes keinerlei besondere Bildung und Kenntnisse nöthig seien; zeigt namentlich an den kunstreichen Arbeiten der Meister aus der alten Zeit, wie kenntnißreich jene still und bescheiden dahinlebenden Meister waren wie der Name „Meister“ selbst ein Ehrenname war, den zu führen der Träger mit Fug und Recht stolz sein konnte. Meister ist magister und das ist: Lehrer.

Auch der Meister soll Lehrer sein, und zwar derjenigen, welche von ihm die „Kunst“ seines Gewerbes erlernen wollen. Wie kann aber der „Magister“ sein, der selbst kaum das Dürftigste seines Berufes weiß und jeder höheren Auffassung desselben, des Idealismus seines Standes vollkommen bar ist?

Wenn ihr, Lehrer und Erzieher, der Jugend die Liebe und Achtung zum Handwerk wieder anerzieht, so werdet ihr des Dankes eurer Nation sicher sein dürfen, ihr werdet das wirksamste Mittel gefunden haben zur Verhinderung jener von Tag zu Tag steigenden, gefährlichen Ueberproduktionen an „gelehrtem Proletariat“, gegen die um sich greifen den Auswanderungen von tüchtigen kleinen Handwerkern, die jenseits des großen Wassers bessere Würdigung ihrer Geschicklichkeit und ihres Fleißes erfahren; ihr werdet die allmählig niedergehende Volkswohlfahrt wieder heben, dem Vaterlande aber seine sichere Grundlage wiedergeben; denn nur dort, wo das Handwerk, hat auch das Vaterland seinen goldenen Boden.

Die Theuerung.

Es ist eine ganz eigenthümliche Erscheinung, daß man bei uns dem wichtigsten Faktor des Volkswohlfandes, der Preisstellung der Lebensmittel, fast gar keine Aufmerksamkeit zuwendet. In der Verkennung der ungeheuren Wichtigkeit der Volksernährung liegt eine ebenso große Indolenz wie Rücksichtslosigkeit sei-

Die Cousine besonders ließ immer den Mund davon übergehen.

Man hätte rein glauben können, daß sie mit dem König „per Du“ sei.

Sie hatte ihn ganz in Beschlag genommen, er war ganz in ihren Besitz übergegangen.

Frau Pecqueur wollte nun auch ihren Theil daran haben.

Sie langten nun mit strahlenden Gesichtern am Quai an. Mehrere Tramways warteten, alle überfüllt, und eine Menge Leute drängten sich auf der Straße und am Trottoir.

„L'impériale, nicht wahr?“ frug Herr Pecqueur.

„O ja, wir werden mehr Platz haben.“

Er stürzte ins Bureau und kam mit mehreren Sitzplätzen zurück.

Ein leerer Wagen kam und schloß sich an die Reihe, die belagert wurde. Die Pecqueur drückten und stießen sich durch die Menschenmenge und klammerten sich an das Geländer des Wagens. Sie hatten Nummer 367! Man rief Nummer 29.

„Na, da können wir zwei Stunden warten“, sagte Herr Pecqueur.

„Aber nein, Du weißt doch, daß Nummern fehlen.“

Sie warteten. Alle zehn Minuten fuhren die Wagen ab, nachdem sie gefüllt waren, und sofort kamen neue und die Menschen stürzten ihnen entgegen. Nach circa einer halben Stunde hatte man kaum hundert Nummern aufgerufen.

tens der kompetenten Faktoren. Wenn es nicht in den Kopf hinein will, daß das Volk in allererster Reihe satt sein muß, um für die feineren Einflüsse der Kultur und Bildung empfänglich zu werden, der hat aus der Geschichte vergangener Epochen nichts begriffen; wer aber die elementare Gewalt abzuschätzen weiß, die sich in dem Drange nach Sättigung offenbart, wer sich dessen bewußt wird, daß das Um und Auf aller Dinge das tägliche Brot ist, und trotzdem die thörichte Menge mit Politik, Patriotismus, Religion und hoher Kultur regaliert, der ist ein rücksichtsloser Volksbetrüger, dem man die Larve unbarmherzig vom Gesichte reißen muß.

Der urnothwendige Drang nach Futter hat die gewaltigste Völkerrevolution aller Zeiten, die Völkerwanderung herbeigeführt. Mächtige Volksstämme zerfleischten einander in grimmigem Kampfe um die fettere Weide für das Vieh, um das bessere Ackerfeld. Die meisten ehelichen Kriege, in denen die Nationen, und nicht bloß ihre Führer, einander gegenüberstanden, galten in letzter Linie der Erledigung der Magenfrage. Und mit einem Male wurde die Magenfrage plötzlich von der Tagesordnung vieler Völker abgesetzt, und man begann die Leute mit Kultur und Politik zu überfüttern. Die Verdauungsstörungen, die derlei Futter nothwendig im Gefolge haben mußte, machten sich bald fühlbar, das Volk wurde, durch hellsehende Köpfe aufgeklärt, bald inne, daß man seine Aufmerksamkeit durch allerlei Kulturschnickschnack von der elementaren Magenfrage ablenken wolle, und es begann nur umso lauter nach Brod zu schreien. Ein guter Theil des von den Bourgeois und den Aristokraten so bitter gehaßten Sozialismus ist der ungelösten Magenfrage zuzuschreiben.

So lange es Freie und Unfreie gab, so lange war der Sozialismus im heutigen Sinne undenkbar. Der Reiche brauchte ihn nicht und der Arme war eben unfrei und wurde vom Freien für seine Arbeit gesättigt. Erst jene Zeit, welche die menschliche Gleichheit aller Bewohner eines Staates auf ihr Banner geschrieben, legte den Keim zum Sozialismus.

Bei uns ist man auch in der Magenfrage von demselben sträflichen Leichtsinne wie in allen anderen Dingen.

Pecqueur sagte endlich schmeichelnd: „Wie wär's, wenn wir einen Fiaker nehmen würden?“

Madame Pecqueur zögerte, endlich sagte sie nein, wegen der zu großen Auslage.

Nachdem sie ohnehin schon so lange warteten, wollten sie wenigstens ihre Geduld belohnt sehen.

„Na, wie Du willst“, sagte Herr Pecqueur. „Als aber wieder ein Wagen sich füllte, ohne daß sie sich ihren Nummern näherten, wurde es Madame Pecqueur zuwider. Sie hörte schlecht den Aufreuf der Nummern, meinte sie, außerdem werde sie gestoßen und man trete ihr immer auf die Füße. Mäßig wurde sie ganz erbittert, weil sie zum zweitenmale dieselben Nummern ausrufen hörte. Sie protestirte und beschuldigte die Bediensteten ungesetzlicher Bevorzugung.“

Der Kondukteur rief: „136 — 137!“

„So geh' doch“, sagte sie, indem sie ihren Mann stieß, „hörst Du denn nicht?“

Und sie schrie: „137 da, da!“

„Aber nein, aber nein, sagte Herr Pecqueur, „das gilt ja nicht uns.“

Madame Pecqueur zertheilte bereits die Menge. Sie nahm mit triumphirender Miene Platz. Er folgte ihr.

Als aber der Kondukteur die Karten angeschaut hatte, gab er sie zurück, drehte sich um und sagte: „Da steht doch Nummer 367. Nicht? Steigen Sie gefälligst herunter.“

Madame Pecqueur wollte streiten, aber die Menge überschrie sie.

Infolge der ewigen staatsrechtlichen Kämpfe, welche die Nerven aller Schichten der Nation bis zum äußersten anspannten, ist eine tiefgehende allgemeine Erschlaffung eingetreten, die unsere Produktionsfähigkeit auf allen Wirtschaftsgebieten verminderte. Die Kleinlichkeit, Engherzigkeit und Indolenz des ungeheuren agrarischen Kapitals schießt auf der einen Seite eine rationelle Intensivierung der landwirtschaftlichen Betriebe, auf der anderen Seite jede Initiative zur Schaffung einer kapitalkräftigen Industrie aus. Die rücksichtslose Ausbeutung der Arbeitskraft, die weder das schwache Weib, noch das zarte Kind schont, zwingt das werthvollste Menschenmaterial zur Auswanderung. Dazu kommen noch andere unglückliche Umstände, wie die serbische Grenzsperrre, Thierseuchen etc., die das Maß endgiltig voll machen.

Aus all diesen Umständen heraus ist die abnorme Theuerung zu erklären, wenn auch nicht zu entschuldigen. Es wäre eine Ungerechtigkeit, wollte man die für die ärmere Bevölkerung fast unerträgliche Situation einzig und allein dem Mangel der staatlichen Hilfe zuschreiben.

Die Zustände, welche die Lebensmitteltheuerung im Gefolge hat, sind geradezu erschreckend und es ist kaum auszubedenken, wie sich die minder bemittelten Schichten gegen die oft 50—100%ige Theuerung werden schützen können. Es wäre fast kein Wunder, wenn sich die Verzweiflung, die auf der ärmeren Bevölkerung, insbesondere in unserer Stadt, lastet, in einer offenen Empörung Luft machen würde. Die Regierungskreise aber mögen wissen, daß dieser unhaltbare Zustand, die meisten und erbittertesten Anhänger in das Lager des Sozialismus treibt. Vielleicht wird dieses letzte Argument der Regierung als Mahnung dienen, das Politisieren ein wenig zu lassen und der Lösung der brennenden Lebensmittelfrage mit Ernst und Energie näherzutreten.

Tagesneuigkeiten.

Der Adjutant Görgeis gestorben. Aus Kößeg wird gemeldet: Samstag ist dort Graf Johann Schmideg im Alter von 83 Jahren gestorben. Der Verstorbene war während des Freiheits-

Fortsetzung in der Beilage.

Trotz ihres Schreiens mußte sie den Wagen verlassen und verschwand unter Puffen und Stößen.

Nun befanden sie sich wieder auf dem Trottoir wie zwei Schiffbrüchige, die die Fluth an's Land geschwemmt. Jetzt ging Alles schief. Madame Pecqueur begann zu schimpfen:

„Man hat ihnen ihre Sitze gestohlen. Der Mann, statt sie zu unterstützen, ließe sie von Flegeln beschimpfen. Dieser Pöbel!“

Herr Pecqueur erwiderte nichts, schaute zu Boden und drehte verlegen seinen Stock. Madame Pecqueur schwang ihren Schirm und rief zum Himmel blickend:

„Mein Gott, und wenn man bedenkt, daß so mein ganzes Leben gegangen ist!“

Die Leute schauten sich um und lachten ihr ins Gesicht.

Und sie schrie: „Und jetzt machst Du mich noch zu Gespötte der Menschen.“

Ganz schroff erklärte sie dann: „Ich gehe nach Hause.“

Aber plötzlich hielt sie in ihrer Bewegung, heimwärts zu gehen, inne. Die Cousins Bernard waren ihr eingefallen; und der Gedanke, ihr schönes Lila-Kleid so rasch wieder ausziehen zu müssen, that ihrem Herzen zu weh.

Aber nun hatte Herr Pecqueur auch die Geduld verloren und sie an:

„Ah, geh' Du hin, wo Du willst.“

„Bon mir aus!“

kampfes der Adjutant Arthur Görgeis. In seinen letzten Lebensjahren entwickelte er als transdanubischer Obstdüchseninspektor eine erprießliche Thätigkeit.

Baron Rothschild in Herkulesfürdő. Wie man aus Herkulesfürdő meldet, hat Baron Walthor Rothschild aus London die Villa „Elisabeth“ auf ein Monat gemietet und trifft dortselbst im Juni zum Kurgebrauch ein.

Neue Eisenbahn. Wie aus Keschiza gemeldet wird, soll der Bau der normalspurigen Eisenbahn schon in den nächsten Tagen begonnen und bis Herbst 1908 dieselbe bereits fertiggestellt werden.

Wer lange leben will, der sorge dafür, daß Magen und Darm von Zeit zu Zeit eine gründliche Reinigung erfahren. Wenn Schlacken und Reste im Körper sitzen bleiben, dann entstehen Krankheiten, welche die Gesundheit und damit das Glück des Menschen untergraben. „Franz Josef Bitterquelle“ ist ein ausgezeichnetes natürliches Abführmittel, das von hervorragenden Professoren und Ärzten jederzeit empfohlen wird. Viele Krankheiten würden im Keime erstickt werden, wenn man für regelmäßigen Stuhlgang sorgt; man vermeide alle unnatürlichen Abführmittel und nehme die natürliche „Franz Josef“ Bitterquelle. Seit vielen Jahren mit ausgezeichnetem Erfolge erprobt.

Gegen die Blattläuse. Ein gutes Bekämpfungsmittel besteht aus der Mischung einer 1/2 prozentigen Quassialösung und einer 2/4 prozentigen Lösung von schwacher Schmierseife und wird mittels eines Peronospora- oder sonstigen Spritze auf die verlaunten Pflanzentheile gesprüht. Zubereitet wird dasselbe, indem man 1/2 Kilo Quassialösung vom Drogeristen mit einigen Litern Wasser übergießt, aufkocht und 12—24 Stunden stehen läßt. Dann werden 2/2 Kilo Schmierseife in einer Gießkanne Wasser (circa 10 Liter) gelöst, die von den Quassialösungen abgegossene Brühe daran geschüttet und die so erhaltene Mischung auf 100 Liter verdünnt. Die beste Zeit der Anwendung ist die Abendzeit. Bei empfindlichen Pflanzen ist es rathsam, andern Tags mit reinem Wasser nachzusprühen, um die anhaftende Quassialösung wieder möglichst abzuspuhlen.

Eine Epoche machende Erfindung. Im Patentamt ist eine Erfindung angemeldet, welche in den Fachkreisen großes Aufsehen erregen wird. Der Erfinder, ein armer Teufel, suchte vergeblich zur Herstellung des Modells und zur Patentierung seiner Erfindung das nöthige Kapital. Er wurde überall abgewiesen, so daß er sich schon mit dem Gedanken vertraut machte, daß er niemals zu etwas bringen könne. Da kam ihm ein glücklicher Zufall zur Hilfe. Er hatte im Bankhause A. Török u. Co. Budapest, ein Klassenloos gekauft, auf welches ein großer Treffer fiel. Nachdem er nunmehr seine Erfindung ausführen kann, ist der Erfinder auf dem Wege, in kurzer Zeit ein sehr reicher Mann zu werden.

Da nahm sie resolut die Falten ihres Rockes auf, spannte ihren Schirm auf und entfernte sich. Herr Pecqueur drehte ihr mit gleichgültiger Miene den Rücken zu.

III.

Herr Pecqueur, in seinem Gross über den verlorenen Tag irte langsamen Schrittes in den Gassen herum. Um 6 Uhr zum Speisefehrte er heim.

Seine Frau war zu Hause. Beide aßen schweigend, mit großer Würde. Dann, jedes an einem Fenster, betrachteten sie den großen klaren Himmel, das unbewölkte Blau, das Hin- und Herfahren der Wagen, die Erregtheit der sich amüsirenden Paare; dies Alles sahen sie mit undurchdringlichen Blicken an. Herr Pecqueur pfiß vor sich hin, als wäre er ganz in Gedanken versunken. Madame Pecqueur hatte das Aussehen einer Frau, die über die Nichtigkeit des Lebens gegrübelt und die sich nun mit Resignation in Alles ergeben.

Gegen 9 Uhr gingen sie zu Bett, ohne ein Wort zu wechseln. Den nächsten Morgen brachte sie das Einerlei ihres Daseins einander wieder näher. Der Sonntagsbeschäftigung folgte wieder das alltägliche Werkel.

Herr Pecqueur begann wieder mit der Beobachtung seines Barometers, und Madame Pecqueur mit der Ueberwachung der Ohren ihrer Nase, in der ewigen Angst vor dem Regen. Aber sie erwähnte nie mehr Versailles, und bei erster Gelegenheit verfeindete sie sich mit ihren Cousins Bernard.

Die Parlamentsferien. Nach einer Meldung des „Magyarország“ werden sich die diesjährigen Parlamentsferien vom 10. Juni bis zum 10. Oktober erstrecken, also volle vier Monate dauern.

Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat in Angelegenheit der Suspendirung von Municipal- und Kommunalbeamten an sämtliche Municipien des Landes eine Circularverordnung erlassen, in welcher die Fälle der Suspendirung taxativ aufgezählt werden. Diese Fälle sind: 1. Wenn das imputirte Delikt ein so schweres ist, das es — wenn nachgewiesen — Amtsverlust nach sich ziehen würde; 2. wenn das Verbleiben im Amte Disziplinaruntersuchung gefährden könnte und 3. wenn der betreffende Beamte, beim Verbleiben im Amte irreparablen Schaden verursachen könnte. Bemerkenswert ist in der Verordnung, daß die bloße Supposition der Strafe des Delikts nicht als Grund der Suspendirung dienen dürfe.

Arpad-Gedenkfeier. Minister-Präsident Dr. Alexander Wekerle wird die Mitglieder des Landeskomitees für die Feier der tausendsten Jahreswende des Todes des Fürsten Arpad demnächst zu einer Konferenz zusammenschicken, um mit ihnen die Einzelheiten der Feier definitiv festzustellen. Der diesbezügliche Bescheid dürfte in der Hälfte des Mai vor das Abgeordnetenhaus gelangen.

Hand- und Hilfsbuch für den praktischen Metallarbeiter. Lehrbuch zum Selbstunterricht in der gesammten Metallverarbeitung für den Praktiker. Reicht den zugehörigen Hilfswissenschaften. Mit 30 Tafeln und etwa 784 Abbildungen. Zweite, vollständig neu bearbeitete Auflage. Von H. Schubert. Das Werk erscheint in 30 Heften zu 60 Heller. Bisher Heft 1—30 (Schluß) ausgegeben. Auch schon komplett gebunden zu haben, in Halbfranzband 21 K. 60 H. (A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.) So ist die zweite Auflage von Schuberts Hand- und Hilfsbuch für den praktischen Metallarbeiter als ein in jeder Hinsicht vorzügliches, praktisches und hervorragend schön ausgestattetes Werk jedem Metallarbeiter zur Anschaffung dringend zu empfehlen.

Bankó sorsjegye Bankó. Trotz aller Concurrenzmandover ist und bleibt das Klassenloos das billigste und beste Spielpapier: Ein jeder kann sich in Verhältniß zu seinem Vermögen Klassenloose kaufen und hat dafür die begründete Aussicht in recht kurzer Zeit einen großen Gewinn zu erzielen. Hiefür dient als Beweis, daß die Hauptcollecutur der Bankó Bank Budapest (Andrássy-ut 60) im letzten Jahre die Prämie von 600.000 Kronen, ferner 200.000 Kronen, 2-mal 60.000 Kronen, 3-mal 25.000 Kronen, viele à 10.000 Kronen Gewinne ihren Kunden auszahlen konnten. Kaufen Sie daher Ihre Klassenloose bei der Bankó Bank Budapest, den a Bankó sorsjegye Bankó

Über ein neues Verfahren beim Obstbau wird aus Amerika berichtet. Dieses Verfahren besteht darin, daß die Obstdüchsen mit Gras eingest, das Gras aber nicht als Heu abgefahren, sondern nach dem jährlich mehrermals vorgenommenen Schnitt um die Bäume gelegt wird. Hier bildet es mit der Zeit eine dicke Humusdecke. Die Bäume strogen vor Gesundheit die Ernten sind reichlicher und besser als im offenen Boden. Das war das Ergebnis genauer Vergleichskulturen, über die ein in Amerika lebender deutscher Gärtner im Praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau ausführlich berichtet. Er knüpft daran die Mahnung, daß man auch in Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit dem neuen Verfahren Versuche machen möge. Obstdüchsentreiber, die sich für diese neue Sache interessieren, erhalten den betreffenden Aufsatz vom Geschäftsamt des Praktischen Rathgebens im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. d. Oder auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statist. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Friedrich Umlauf. 29. Jahrgang 1906/1907. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K. 25 H. Prämumeration inkl. Franko-Zusendung 15 K. Neue Verkehrslinien und Handelswege, die friedlichen und kriegerischen Vorgänge in der Kolonial- und Weltpolitik, die zahlreichen Reisen in der Arktis und Antarktis, die modernsten Forschungen in den Tiefen des Meeres und in den Höhen des Lufthoens kann man nur mit Hilfe eines verlässlichen Orientierungsmittels, wie es eine geographische Fachzeitschrift bietet,

entsprechend verfolgen und verstehen. Am besten empfiehlt sich hierzu die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statist“, deren reichen und gediegenen Inhalt jedes neue Heft derselben ersehen läßt. Das eben erschienene achte Heft des 29. Jahrganges hat einen reichhaltigen Inhalt. Obwohl jedes Heft der Zeitschrift „Deutsche Rundschau für Geographie und Statist“ reich illustriert erscheint und mit vorzüglichen Karten ausgestattet ist, macht sie doch ihr niedriger Bezugspreis jedermann zugänglich.

Großvater, Vater und Sohn hielten in Bacsalmas an einem Tage Hochzeit. Der 74 Jahre alte Großvater Andreas Willhammer feierte mit seiner Ehehälfte seine goldene Hochzeit, der 49-jährige Sohn beging mit seiner Frau die silberne Hochzeit, während der 20-jährige Sohn am selben Tage seiner ausserkorenen Therese Muso ewige Treue schwor.

Pokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

Abfahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts. Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh. Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittag. Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh. Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittag ein Blitzzug. Bis Kornia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends. Nach Beciorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Früh. Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittag und 7 Uhr 18 Min. Abends. Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Traunng. In aller Stille fand Mittwoch den 8. d. M. in den Vormittagsstunden die Traunng der liebreizenden Tochter unseres Mitbürgers Herrn Franz Ozanics, des Fräulein Toni Ozanics mit Herrn Dr. Emil Janto, Direktor der Kásmarker Petroleum-Fabrik, statt. Nach der standesamtlichen Traunng wurde der Herzensbund in der evangelischen Kirche nach kirchlichem Ritus geschlossen und nachdem das junge Paar mit den Familienmitgliedern und Trauzungen im engsten Kreise ein opulentes Dejeuner einnahmen, reiste dasselbe mit dem Nachmittagszuge von hier ab. Wir entbieten obwohl dem glücklichen jungen Paare, als auch den beiderseitigen Freudenelktern unsere herzlichsten Glückwünsche.

Vittage. In der abgelaufenen Woche fanden die Vittage statt und wurden die Prozessionen bei herrlichem Wetter zum Kreuz beim Stuhlamente, zur Johannesstatue beim Rohrer und auf dem Friedhof geleitet, jedesmal die Allmacht bittend sie möge die Fülle des Segens über die Saaten ausgießen.

Conzert. Am Donnerstag Abends concertirte die rühmlichst bekannte internationale Conzertkapelle unter der Direction Karl Reifler und Reiningger im Hotel Ozanics bei gut besuchtem Hause. Die Gesellschaft kam aus Bukarest und begab sich nach Belgrad.

Zugsentgleisung. Die Direction der k. ung. Staatsbahnen hat eine strenge Untersuchung zur Feststellung der Ursache der Entgleisung bei Porta-Orientalis eingeleitet. Bisher konnte so viel festgestellt werden, daß der Lastzug von Porta-Orientalis fahrplammäßig abfuhr und erst zwischen dieser Station und Domasnia-Kornya wahrscheinlich in Folge einer Bremsen, die verdorben war und daher nicht entsprechend funktionierte, zur Entgleisung kam. Der Zug rollte ohne gebremst werden zu können immer rascher die Böschung herab, und auf der nun folgenden Kurve erfolgte die Entgleisung.

Voranzeige. Dienstag, den 14. d. M. trifft auf der Durchreise aus Rumänien zu kurzem Aufenthalt, der in weiten Kreisen bekannte „Circus Amerikan Kratelj“ in unserer Stadt ein, um hier einige Vorstellungen zu geben. Der Circus dem ein sehr guter Ruf vorausgeht,

besteht aus 50 Personen, 42 Pferden und 50 abgerichteten Thieren sowie Hunden, Cacabu's Tauben etc. Wie wir vernehmen, erfreute sich dieser Circus in Rumänien durch seine befriedigenden Leistungen immer eines zahlreichen Besuches, und steht es zu erwarten daß auch unser Publikum diesem Unternehmen seine Unterstützung angebeihen lassen wird. Den Tag und das Programm der ersten Vorstellung werden wir demnächst aus den Plakaten erfahren.

Unglücksfall. Auf tragischer Weise kam der 8-jährige Schüler der zweiten Elementarklasse Stanojev Sándor, Sohn des Maschinisten Stanojev Milotin der am Drahtseilschiff „Vaskapu“ angestellt ist, am 5. d. M. um sein Leben. Der genannte Junge ein äußerst lebhaftes Kind spielte am Nachmittag des oben bezeichneten Tages mit mehreren anderen Kindern in der Nähe des Skellaplatzes bei dem dortselbst vom Hochwasser inundirten Graben beim Takatschischen Garten. Sándor wollte den Graben überspringen, sprang jedoch zu kurz, unterlief und kam nicht mehr zu Vorschein. Es wurde sofort nach dem verunglückten Kinde gesucht; doch erst nach 2 Stunden gelang es dessen Leichnam zu finden. Montag am 6. d. M. Nachmittag 5 Uhr fand die Beerdigung des verunglückten Kindes unter großer Theilnahme statt. Sämmtliche Kinder der Elementarschule nebst dem Lehrkörper unter Führung des Direktors Mihalik waren erschienen um dem verunglückten Schüler das letzte Geleit zu geben, und allgemeine Theilnahme wendete sich den tiefbetäubten Eltern des verunglückten Kindes zu. Er ruhe sanft!

Verantwortlicher Redakteur: Geza Sutterer.

**1. I. I. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft
Schleppbewegung**

Mai abgegangen:

Nr.	Mztr.
9. 65113 mit Mais	3084 nach Passau
9. 65232 mit Mais	4232 nach Passau

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A.-G.

Mai abgegangen:

Nr.	Mztr.
5. 351 mit Mais	3301 nach Passau
664 mit Hirse	4384 nach Budapest
628 mit Hirse	3396 nach Budapest

Rumänische-Schiffahrt N.F.R.

Mai abgegangen:

Nr.	Mztr.
11. 647 mit Hirse	4200 nach Budapest

Wasserstand.

Vom 5. bis 11. Mai 1907.

Pegelstand	Datum						
	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Orsova	567	565	560	564	567	568	572
Eisernes-Thor	284	283	280	282	284	284	286

Garten-Eröffnung.

In der Restauration zur **M. F. T. R. Werfte (Villa Ozanics)** werden die Gartenlokalitäten heute **Sonntag den 12. Mai eröffnet.** Aus diesem Anlasse wird am Abend ein Brillant-Feuerwerk abgebrannt. Bei ungünstiger Witterung findet die Eröffnung den nächsten Sonntag statt.



Wiener Frauen-Zeitung

Zeitschrift für Mode, Handarbeit, Unterhaltung und Belehrung. Jährlich 24 reichillust. Hefte.

Jede Nummer enthält:

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten. — Praktische Kindermoden. Schnittmusterbogen. Einen gut geleiteten Unterhaltungs- und einen praktischen Lesetheil. Zwei Romanfortsetzungen

Schnitte nach Mass

nach jed. beliebigen Abbildung liefern wir unseren Abonnentinnen zu halben Preisen

Abonnementspreis: Vierteljähr. K. 1.80. Zu beziehen d. alle Buchhandlungen u. Postanstalten, sowie direkt vom Verlag d. „Wiener Frauen-Zeitung“ Wien, I., Graben Nr. 29 a. Probenummern versendet der Verlag bei Beugnahme auf dies. Blatt gratis u. franko.

Windtreibende, krampfstillende

Bibergeiltropfen

Ein seit dem Jahre 1844 bewährtes

Hausmittel, welches den Appetit anregt und die Verdauung fördert.

Preis pro Flasche K. 1.—

Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K. 2.50) incl. Kistchen werden per

Post nicht versendet.

Zu beziehen durch:

Julius Bittner's
Apothek in Gloggnitz,
(Niederösterreich).

Der Stein der Weisen.

XX. Jahrgang 1907.

Illustrierte Halbmonatsschrift für Haus und Familie. Unterhaltung u. Belehrung aus allen Gebieten des Wissens.

Am 1. und 15. jeden Monats erscheint ein Heft im Umfange von 5 Bog. Gr. Quart mit 30 bis 40 Illustr., darunter Vollbild. u. Tafeln.

Jedes Heft kostet nur 60 H. Vierteljährig 3 K. 60 H. Halbjährig 7 K. 20 H. Ganzjährig 14 K. 40 H.

12 Hefte bilden einen abgeschlossenen Band. Jährlich 24 Hefte (ca. 860 doppelpaltige Seiten) mit etwa 800 Abbildungen. In höchst eleganten Originalgebänden kostet jeder Band 10 K. Bisher liegen 19 Jahrg. oder 38 geb. Bände vollendet vor. Jeder Jahrg. oder Band ist beliebig einzeln käuflich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Probehefte gratis und franko.

N. Hartleben's Verlag in Wien.



Die Schönheit

Der ersehnteste Wunsch jeder Dame ist zweifellos: je schöner zu sein und um diesen Zweck erreichen zu können, erfaßt sie jede Gelegenheit, schmirt das Gesicht mit den unglaublichsten Mitteln, was in den meisten Fällen zur Folge hat, dass das Gesicht statt schöner zu werden, derart zu Grunde gerichtet wird, dass es einer langen Zeit und einer äußerst sorgfältigen Pflege bedarf, bis es wieder hergestellt ist.

Der in der Welt einzig dastehende Erfolg, den der Arader Apotheker Clemens v. Földes mit seiner **Margit-Crème** (besonders in Frankreich und Deutschland) erreichte, animirte Leute zur Nachahmung dieses weltberühmten, **unschädlichen** u. gegen alle **Gesichts-unreinlichkeiten**, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschläge etc. einzig wunderbar wirkenden Mittels. Natürlich ist dies Niemandem gelungen, denn das Geheimnis der Erzeugung der **Margit-Crème** kennt ausschliesslich nur der Erfinder u. Erzeuger, der dieses Geheimnis auch bewahrt, indem er dieses Präparat immer gleich, die Ausarbeitung stets eine sorgfältige, weshalb die Wirkung eine rasche und sichere ist. Es wird daher ernstlich gewarnt das Gesicht mit allerlei Salben zu schmieren; gebraucht soll nur ein solches Mittel werden, welches, auch durch englische, amerikanische und französische berühmte Ärzte als **einzig sicher wirkendes, unschädliches**, zur **Erhaltung der Schönheit** dienendes Mittel empfohlen wird. Dieses weltberühmte Schönheitsmittel ist **Földes's Margit-Crème**, welche schon nach 4-5 tägigem Gebrauche die Gesichtshaut vollkommen umändert, Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerl, Mitesser, Gesicht- u. Handröthe entfernt, dem Gesichte ideale Schönheit, Frische u. Jugendlichkeit verleiht. Dabei ist **Margit-Crème**, vollkommen unschädlich. Ein Tiegel kostet 1 Krone, **Margit-Seife** 70 Heller u. **Margit-Puder** (weiss, rosa u. crème) 1 Krone. Alle diese Mittel können auch separat benützt werden. **Földes's Margit-Crème** ist in der ganzen Welt in jeder grösseren Apotheke erhältlich, sollte selbe aber irgendwo nicht vorrätig sein, so wende man sich direkte an den Erfinder **Clemens v. Földes**, Apotheker in Arad.

Hauptniederlage in Orsova:

Apotheker **Freyler Ferenc.**

GROSSE-Modenwelt

Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits.

Gratis-Probenummern bei
John Henry Schwerin, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel!

Warum
sind
Bankö sorsjegye Bankó?

Weil
die nachstehend verzeichneten Glückserfolge unserer Kunden verhältnissmässig unerreicht dastehen.

Nummern:	Gewinne:
3944	602000
79971	200000
78917	80000
55676	70000
3952	60000
4553	60000
49810	60000
43613	50000
79902	50000
4433	40000
43602	40000
120921	40000
3915	30000
52484	30000
52498	30000
66582	30000
33665	25000
56132	25000
84514	25000
15095	25000
81851	20000
105024	15000
50259	15000
21915	15000
62495	15000
40380	15000
10140	10000
33637	10000
48339	10000
55255	10000
62489	10000
74502	10000
81891	10000
81892	10000
94359	10000
64365	10000
90299	10000
100260	10000
105070	10000
108165	10000
114081	10000

und viele Gewinne à 5000, 3000, 2000, 1000, und 500 Kronen.

Deshalb
Versäumen Sie nicht Ihre Klassenlose bei uns zu bestellen, denn

Bankö sorsjegye Bankó!

Ziehung der I. Klasse schon am 23. Mai.

Preise der Loose:
 $\frac{1}{8}$ Kronen 1.50 $\frac{1}{4}$ Kronen 3.—
 $\frac{1}{2}$ Kronen 6.— $\frac{3}{4}$ Kronen 12.—

Man bestellt am besten per Postanweisung

Bankö Bank, Budapest
Andrássy-ut 60.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für **w** **i** **c** **h**e Fussböden.

Keil's weiße Glasur für Wajtsische 90 h.,
 Keil's Waschpaste für Parquetten K. 1-20,
 Keil's Goldlack für Rahmen 40 h.,
 Keil's Bodenwische 90 h.,
 Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorrätzig bei:

Stefan Rohrer in Orsova.

Karansebes: H. Perlfaster & Sohn.

Lugos: Reicht & Schwarz.

Deutsche

sorget für die Verbreitung des soeben in 25. Auflage als Jubelausgabe erschienenen „Liederbuch für deutsche Studenten u. Turner“ herausgegeben von Fritz Hirth. Preis geheftet 40 Heller. in Künstlerband 75 Heller. Zu haben in jeder Buchhandlung.

Deutsche fördert die Verbreitung des deutschen Volksliedes.

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a/E.
 ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs-schreiben die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommersprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints. Vorrätzig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.



Wissenswertes

für Denkende Frauen. Lehrs. hyg. Buch. reich illustriert, statt Kr. 3 nur Kr. 1.25. Bücherliste gratis. R. Oschmann, Konstanz No. 422.

Wer noch nicht mit Erfolg in der Klassenlotterie gespielt

Wer überhaupt noch nicht sein Glück darin probirt

Wer wirklich mal einen Haupttreffer machen will

Wer prompt und reell bedient werden will, der wende sich vertrauensvoll an die grösste Glückskollekte von

GAEDICKE, Budapest.

Zur Ziehung I. Klasse am 23. und 25. Mai l. J. offerire

Ganze	Halbe	Viertel.	Achtel-Lose
12.—	6.—	3.—	1½ Kronen.

Postschecks zur portofreien Einsendung von Geldern gratis u. franko

Bankhaus

GAEDICKE

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 11.

Arverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-c. 102. §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy az orsovai kir. járásbírósnak 1907. évi Sp. I. 73 sz. végzése következtében Politzer Armin ügyvéd által képviselt **Schmidt testvérek** javára **Kittiosán Jenakie és fiai** ellen 155 K. 72 f. s jár. erejéig 1907. évi ápril hó 15-én fogatosított kielégítési végrehajtás útján le- és felülfoglalt és 650 koronára becsültkövetkező ingóságok, u. m.: **1 wertheim és bolti áruk** nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek az orsovai kir. járásbírósnak 1907. évi Sp. I. 73 számú végzése folytán 155 kor. 72 f. tőkekövetelés, ennek 1907. évi február hó 20-ik napjától járó 5% kamatai, $\frac{1}{3}\%$ váltódíj és eddig összesen 71 korona 20 fillérben bíróság már megállapított költségek erejéig, Mehadián alperes lakásán leendő megtartására **1907 évi május hó 17-ik napjának délelőtti 9 órája** határidőül kitzetnek és ahhoz a venni szándékozók ezenel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-c. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna ezen árverés az 1881. évi LX. t.-c. 120. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Orsován, 1907. évi május hó 2-án.
Arverés kitzési díj: 2 K.

Bumba Béla, k. b. vhtó.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.

Erfab für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter an.** — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in Budapest.

Dr. Nicters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag.

Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Verfand täglich.

TÖRÖK'S GLÜCK ist UNVERGÄNGLICH!

Unübertroffen ist das Glück, welches unsere Hauptcollecte begünstigt. Schon mehr als 30 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit unseren werthen Kunden ausgezahlt; unter diesen die **allergrössten Gewinne**, und zwar

2-mal die grosse **600.000** Kronen Prämie von

den grössten Gewinn von **400.000**

6 à **100.000**, 3 à **90.000**, 3 à **80.000**, 3 à **70.000**, 4 à **60.000**, mehrere à **50.000**, **40.000**, **30.000**, **25.000**, **20.000**, **15.000** und ausser diesen noch unzählige grosse Gewinne à **10.000**, **5.000**, **3.000**, **2.000**, **1.000**, **500** u. s. w.

Wir empfehlen daher, an der bald beginnenden chancenreichsten Klassenlotterie der Welt theilzunehmen und ein Glücksloos bei uns zu bestellen.

In der kommenden neuen 20. ung. Klassenlotterie werden von

125.000 Loosen 62.500 mit Geldgewinnen

im Gesamtbetrage der **16 Millionen 457.000 Kronen** gezogen.

Grösster Gewinn ev. **1.000.000 Kronen.**

Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gew. à **400.000**, 1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 2 à **90.000**, 2 à **80.000**, 2 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**, 3 à **40.000**, 3 à **30.000** 6 à **25.000**, 9 à **20.000**, 13 à **15.000**, 44 à **10.000** und noch viele andere.

Welcher Tag in der Woche hat für Sie eine besondere Bedeutung?

Man bestelle solche Nummer bei uns, welche neben dem Tage verzeichnet steht, an welchem man besondere Ereignisse erlebt hat.

Sonntag 4935	Montag 24299	Dienstag 68989	Mittwoch 123039
Donnerstag 5492	Freitag 24300	Samstag 74369	

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:
Für $\frac{1}{8}$ Originalloos Fl. —,75, oder Kronen 1,50, für $\frac{1}{4}$ Originalloos Fl. 1,50, oder Kronen 3.—
für $\frac{1}{2}$ „ „ 3.—, „ „ 6.—, „ $\frac{1}{1}$ „ „ 6.—, „ „ 12.—
und werden die Loose gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf obige Glückslose bitten wir bis zum

23. Mai d. J.

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden, da unsere Glücksnummern schnell vergriffen sind und die Ziehung I. Classe schon am **23. und 25. Mai d. J.** stattfindet.

A. TÖRÖK & Co.

BANKHAUS A. G.

Grösstes Klassenlotterie Geschäft Ungarns.

BUDAPEST. Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur: **BUDAPEST.**

Centrale: **Servitenplatz 3/a im eigenen Palais**

I. Filiale: **Theresienring 46/a.** II. Filiale: **Waltznering 4/a.**

III. Filiale: **Museumring 11/a.**

Telegramm-Adresse: **Törökék Budapest.**

Telefon 101.

Telefon 101.

Kovács & Polgár, Lugos

Cementwaarenfabrik, Beton- u. Eisenbetonbau-Unternehmung

Fabrik neben der Bahnstation.

Comptoir: Ilona-u. 2.

Die Fabrik erzeugt und unterhält ständig ein Lager von jeder Art von **Cement-Röhren für Canalisation und Durchlässe, Kunststeinstufen, Tröge, Krippen, Säulen, einfache und dessinirte Cementplatten etc.**

Unternehmen die Ausführung von allen Arten **Beton, Eisenbeton, Asphaltarbeiten, Dachdeckungen mit Eternitschiefer und sämtliche Pflasterarbeiten und Fussbodenbelege.**

Verkaufslager en gros und detail von: **Beocsiner Portland und Roman Cement, Kalk, Gyps, Stucatur-Rohr, Isolirpappe, Dachpappe, Ruberoid, Grossol, Carbolineum, Feuerfeste (Chamotte), Ziegel- und Chamotte-Erde, Façade-Reibsand, überhaupt sämtliche in das Baufach gehörende Materialien.**

Projecte und Kostenüberschläge

werden auf Wunsch bereitwilligst gedient.